

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 134. Sonntag, den 14. Mai 1826.

Ein Blick ins Menschenleben.

Ein einzger schöner Sommertag hienieden
Ist von der Vorsicht Hand nur Wenigen be-
scheiden.

Sehr vielen droht der kalte Norden
Den kaum erwachten Keim zu morden.
Und mühschwer und voll von Sorgen
Steigt er herauf, der Lebensmorgen.
Und hat die Kraft ihn doch empor gedrängt,
So kommt des Südens Gluth und senget
Ihm manche schöne Blüthen ab:
Der Mittag nimmt, was dort der Morgen
gab.

Mit den geretteten, noch überlebten Nesten
Spielt frostig noch der kühle Westen.
Er schüttelt ab das letzte Grün,
Und läßt den Abend schnell entstehn.

So ist denn wohl das Leben wie ein Schaum?
Des Lebens Glück ein leerer Traum?

Du irrst. Nur schöne Sommertage
Sind leer von Freude, voll von Klage.
Nur wer sich muß durchs Leben winden,
Wird in dem Leben, Leben finden.

Hier wird die Kraft, der Muth gestählt,
Die Thaten werden dort gezählt,
Wo unsers Gottes Liebe thront,
Die Thaten wägt, und Dulden lohnt.

Und bei der Abendsonne Sinken
Siehst du hinauf, wo Sterne blinken,
Und ahnest dort, von Gott gegeben,
Ein thatenreiches, neues Leben.

Der letzte Hauch ist dir kein Tod:
Hell überm Staub glänzt dort das Morgen-
roth!

H.

Redakteur und Verleger: Dr. A. F. S.

Vom 6. bis zum 12. Mai sind alhier begraben worden:

S o n n a b e n d.

Ein Knabe 20 Wochen, Hrn. Joh. Christoph Seyfarth's, musikalischen Instrumentenmachers
Sohn, in der Ritterstraße.

Ein Knabe 9 Wochen, Thomas Friedrich Hoffmann's, Markthelfers Sohn, in der Wind-
mühlengasse.

Ein Knabe 14 Tage, Christoph Köbels, Handarbeiters Sohn, in den Straßenhäusern.

S o n n t a g.

Ein Mann 61½ Jahr, Joh. Christoph Gabler, Einwohner, in den Straßenhäusern.

Ein Mädchen 1 Jahr, Hrn. Carl Christian Butters, Bürgers und Banquiers Tochter, im
Brühl.